

*VW-Abgasskandal: Kommission arbeitet Empfehlungen aus Am vergangenen Mittwoch fand die konstituierende Sitzung des Kammer-Sonderausschusses „Dieselgate“ statt. Den Vorsitz dieser Kommission hat die ostbelgische Kammerabgeordnete Katrin Jadin (PFF-MR) übernommen. „Ich freue mich auf diese neue Verantwortung und schätze es sehr, dass ihr mir euer Vertrauen schenkt. Ich hoffe auf eine produktive ...*

VW-Abgasskandal: Kommission arbeitet Empfehlungen aus

Am vergangenen Mittwoch fand die konstituierende Sitzung des Kammer-Sonderausschusses „Dieselgate“ statt. Den Vorsitz dieser Kommission hat die ostbelgische Kammerabgeordnete Katrin Jadin (PFF-MR) übernommen. „Ich freue mich auf diese neue Verantwortung und schätze es sehr, dass ihr mir euer Vertrauen schenkt. Ich hoffe auf eine produktive Zusammenarbeit und beginne direkt mit den nächsten Schritten.“

Das waren laut einer Mitteilung die ersten Worte von Jadin an die Ausschussmitglieder, bevor die Schwerpunkte der Arbeiten terminiert worden seien. Der Ausschuss werde alle Elemente rund um den VW-Abgasskandal (auch „Dieselgate“ genannt) eingehend analysieren, verantwortliche Personen anhören und gegebenenfalls Dokumente anfragen. Ziel der Ausschussarbeit ist die Ausarbeitung von Empfehlungen, die dann in der Kammer besprochen werden sollen.

Der Ausschuss tagt in den nächsten vier Monaten mindestens einmal pro Woche und bespricht verschiedene Themen rund um den Skandal: Verbraucherschutz, Gesundheit, Umwelt und Aspekte hinsichtlich der europäischen Dimension. Bis nächste Woche wird an einer Liste mit möglichen Personen gearbeitet, die im Ausschuss angehört werden sollen. Dazu gehört auch der Geschäftsführer von VW-Importeur D'leteren.

„Ich war zu Beginn des Ausschusses schon ein wenig nervös. Es ist nämlich das erste Mal, dass ein Deutschsprachiger einen so wichtigen Sonderausschussvorsitz übernimmt. Die Thematik verspricht auf jeden Fall sehr spannend zu werden und in den kommenden Wochen noch für sehr viel Gesprächsstoff zu sorgen“, wurde Jadin in der Mitteilung zitiert.

Im September hatte das Unternehmen VW eingestanden, bei Abgastests auf dem Prüfstand mit Softwarehilfe die Ergebnisse für Diesel manipuliert zu haben. Die Software schaltet in Testsituation in einen Sparmodus. Weltweit geht es bei „Dieselgate“ um etwa elf Millionen Autos der Marken VW-Pkw, VW-Nutzfahrzeuge, Audi, Seat und Skoda.

EU-weit sind 8,5 Millionen Fahrzeuge betroffen. Neben Ausgaben für die Rückrufe drohen dem VW-Konzern Kosten etwa für Klagen und Schadenersatz. (red/sc)